

Die Zweihäusigkeit ist beendet

SCHNÜRLEINSMÜHLE Umzug ins Philipp-Melanchthon-Haus, dem zukünftigen Übergangsquartier bei Kindergartensanierungen.

WEISSENBURG - Seit etwa drei Wochen sind die Umbaumaßnahmen im Philipp-Melanchthon-Haus bzw. im ehemaligen Pfarrhaus in der Galgenbergsiedlung im Gange, wo die Kinder aus dem städtischen Montessori-Kindergarten an der Schnürleinsmühle bald ihr Übergangsquartier finden. Dort ist nämlich eine Sanierung samt Erweiterung geplant.

Die 15 Krippen-Kinder haben sich hier bereits eingelebt. Sie sind seit dem vergangenen Jahr im evangelischen Gemeindezentrum untergebracht, nachdem ihre Räume durch einen Wasserschaden nach einem Starkregenereignis nicht mehr nutzbar waren.

Schon damals haben die Stadt und die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde ohne viel Aufhebens in einer Notlage zusammengefunden, und auch jetzt profitieren wieder beide Parteien voneinander. Die Stadt war auf der Suche nach einem passenden Gebäude, weil es im eigenen Bestand keines gäbe, sagt Oberbürgermeisterin Eva Reichstadt, und die evangelische Kirche sei angehalten, ihre Immobilien zu reduzieren oder zu vermieten, erklärt Pfarrer Alexander Reichelt.

Für die kommenden fünf Jahre mietet sich daher die Stadt Weissenburg ein. „Mit Option auf Verlängerung“, sagt Reichstadt. Denn der Kindergarten Schnürleinsmühle ist nicht der einzige, der übergangsweise unterquartiert werden muss. Auch dem Kindergarten Am Hof steht eine Sanierung ins Haus, und für den Kindergarten an der Breitungstraße ist ein Abriss und Neubau geplant.

Die einst geplante Containerlösung ist damit vom Tisch. Das Stadtbauamt hatte im vergangenen Jahr vorgeschlagen, auf einem Teil des Baugrundstückes der Wohnbaugenossenschaft Eigenheim an der Gunzenhausener Straße einen Interims-kindergarten zu errichten.



Die Umbaumaßnahmen laufen: Oberbürgermeisterin Eva Reichstadt und Pfarrer Alexander Reichelt mit Josefine Raab (Stadtbauamt, li.) und Sieglinde Bleicher (Leitung Montessori-Kindergarten). Foto: Barbara Struller

Der Umbau im Inneren des ehemaligen Pfarrhauses nimmt jetzt schon deutliche Formen an. Es wurden bereits Durchbrüche geschaffen, um die Räume zu erweitern, erklärt Josefine Raab vom städtischen Bauamt, und im Weiteren würde der Ausbau der Waschräume folgen. Platz findet sich hier für eine der beiden Kindergarten-Gruppen aus der Schnürleinsmühle.

Eine große Erleichterung

Die andere kommt im großen Saal des Philipp-Melanchthon-Hauses unter, in dem derzeit die Krippen-Kinder noch eine Art Bewegungsraum haben. Vorgesehen ist hier, eine Trockenbauwand einzuziehen, sodass ein großer Gruppenraum und ein weiteres Zimmer entstehen.

Für Sieglinde Bleicher, Leiterin des Montessori-Kindertages, und ihr Team wird es eine große Erleichterung, wenn die Zweihäusigkeit – vermutlich bereits zum neuen Kindergartenjahr – ein Ende hat: „Die Trennung war schon eine Belastung“, sagt sie. Es gibt Tage, da sei sie ständig zwischen den beiden Standorten unterwegs, und auch der direkte Kontakt zu den Eltern fehle ihr.

Die Kinder aus der Schnürleinsmühle seien in der Galgenbergsiedlung – in direkter Nachbarschaft zum evangelischen Kindergarten – nicht minder schlecht aufgehoben als zuvor. „Es ist ruhig, in der Umgebung gibt es einen Spielplatz, und auch hier können wir auf Feld und Flur unterwegs sein.“ Zudem stehen ihnen Außenflächen und ein Gartenstück

zur Verfügung, wo noch ein paar Spielgeräte ihren Platz finden, und der Hof soll durch ein Tor gesichert werden, um beispielsweise das Ballspielen zu ermöglichen.

Kindergartenleiterin Bleicher ist äußerst dankbar, dass die Zusammenarbeit so gut funktioniert. „Im vergangenen Jahr war der Umzug nach dem Wasserschaden schnell möglich“, sagt sie. Ohne großartig eine Notbetreuung für die Krippen-Kinder organisieren zu müssen. Und obendrein habe man ideale Bedingungen vorgefunden. Denn, wie Pfarrer Reichelt erklärt, war in den Räumen schon einmal der evangelische Kindergarten untergebracht, d. h. Waschräume für die Kleinen und eine Küche waren bereits vorhanden.

BARBARA STRULLER